

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

24 (23.2.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M. 50 P.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Kleingepaltene Zeile oder deren Raum 10 P. Reklamen werden mit 20 P. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Cronberg, 20. Februar. Der König von England trifft am nächsten Samstag hier ein und wird 4 Tage lang im Schloß Friedrichshof Wohnung nehmen.

Homburg, 21. Februar. In der heutigen Sitzung der Bürgerchaft wurde ein Antrag betr. Abwehr der Zollserhöhung auf die notwendigsten Lebensmittel mit 119 gegen 5 Stimmen angenommen.

Dresden, 20. Febr. Dreizehn große Versammlungen in Dresden und Umgegend protestierten heute energisch gegen den Brodwucher.

Berlin, 21. Febr. Aus Gibraltar wird gemeldet: Bei der Explosion in der Südbatterie wurden 4 Mann getötet und 7 verwundet.

— 21. Febr. Der Reichstag erledigte den Postetat und den Etat der Reichsdruckerei und vertagte sich dann auf Montag den 25. Febr.

Ausland.

Rotterdam, 20. Febr. Die öffentliche Subscription zur Schenkung einer Krone an Königin Wilhelmine hat die Summe von über 200 000 Gulden ergeben.

London, 20. Febr. Dem „Truth“ zufolge werden der König und die Königin Ende März Kopenhagen besuchen und sich wahrscheinlich an Bord der „Victoria und Albert“ durch den Kaiser-Wilhelmskanal dorthin begeben. Der König werde während seines Aufenthaltes in Kopenhagen einen Privatbesuch beim Prinzenpaar Heinrich von Preußen in Kiel machen. Wahrscheinlich werden der König und die Königin über Deutschland nach Hause zurückkehren.

Chalons sur Saone, 20. Febr. Fünf hervorragende Führer der Ausständigen sind unter der Anklage verhaftet worden, die Freiheit der Arbeit gestört und Zusammenrottungen veranlaßt zu haben.

Madrid, 19. Febr. Aus Granada wird berichtet, daß dort die aufgeregte Bevölkerung Barricaden errichtet habe. Die Truppen feuerten in die Menge, wobei ein Mann getötet wurde. Derselbe ist Arbeiter in einer französischen Elektrizitäts-Gesellschaft. Die Zollhäuser wurden in Brand gesteckt.

Petersburg, 19. Februar. Der „Bestnik Finanzjows“ bringt einen scharfen Artikel gegen Bülow's Agrarpolitik und droht mit Nichterneuerung der Handelsverträge bei Erhöhung der Getreidezölle.

Washington, 19. Febr. Man glaubt, daß eine schwere Krise in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ausgebrochen ist. Das russische Dekret werde den Erfolg haben, daß die Zölle für amerikanische Maschinen und metallurgische Produkte um 50 % erhöht werden. Man fürchtet, daß eine solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte nach Rußland verhindern werde, die 1900 30 Millionen Dollar betrug.

Die Ereignisse in China.

Köln, 21. Febr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom 20. ds. Mts.: Der Kaiser von China genehmigte heute die von den Gesandten aufgestellte Liste der hinzurichtenden hohen Würdenträger. Der Kaiserliche Erlass, der die formelle Zustimmung zur Bestrafung mitteilt und die baldige Ausführung desselben verspricht, wird täglich erwartet.

Hamburg, 20. Februar. Wie ein Bericht-erstatte des „Homburg. Correspondenten“, der als erster seit dem Beginne der Unruhen durch die Mandchurei gereist ist, aus Niutschwang telegraphiert, ist Tschintichofu zerstört; es soll unbedingt russisch bleiben. Angeblich befinden sich 6 Regimenter Russen in der südlichen Mandchurei. Zahlreiche Scharmügel fanden statt mit Räuberbanden in einer Stärke bis zu 2000 Mann, die meist aus entlassenen Soldaten bestanden, sowie mit regulärem Militär. Der Militärgouverneur von Mukden, Su, sammelte eine Armee, griff am 10. Februar die Bahnstrecke nach Schanhaiwan an und umzingelte die Russen in Tschintichofu und Rabenje. General Fleischer brachte mit zwei Regimentern Entsch. Die Russen hatten ziemliche Verluste und sind nicht im Stande, des Aufstandes oder des Militärs Herr zu werden.

Paris, 19. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking von heute: Li-Hung-Tschang und Tsching teilten den Gesandtschaften mit, der Hof willige ein, die geforderten Strafen zu vollstrecken.

London, 20. Febr. Wie die Morgenblätter aus Peking vom 18. Februar melden, hat der deutsche Gesandte Li-Hung-Tschang und Tsching am Samstag mitgeteilt, daß Graf Waldersee Vorbereitungen getroffen habe, um eine große Expedition am 13. März nach Singanfu abzuschicken, wenn die Chinesen nicht inzwischen die Forderungen der Mächte erfüllt hätten. Die Bevollmächtigten telegraphierten an die Kaiserin und ersuchten sie um schleunige Erfüllung der Forderungen. Später teilte der Attaché der englischen Gesandtschaft den Bevollmächtigten

Curlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die junge Dame ist allerdings aus guter Familie, aber es muß doch ein Unterschied sein, oder willst Du, daß etwa Dein Sohn die Stellung Deiner Gesellschafterin hier im Hause verkennt, sie als vollwertig betrachtet, um ihr allen Ernstes den Hof zu machen. Das Fräulein ist sehr schön, gefährlich schön und Ralph ist im Alter, in dem man die größten Dummheiten zu machen pflegt, warnte die Gräfin eindringlichst ihre Schwägerin.

„Du siehst Gespenster, liebe Josephine,“ entgegnete Frau von Belling mit leisem Lächeln; sie war scharfsinnig und welterfahren genug, um nicht die wahren Beweggründe der Warnungen der Gräfin zu durchblicken.

„Du verkennt Fräulein Hagen sehr, das ist eine vernünftige Dame, auf die ich mich in dieser Beziehung vollständig verlasse. Und sollte Ralph sich in irgend einer Weise vergessen, sei unbeforgt, ich bringe ihn schon zur Reison. Ralph ist galant, und ich habe nichts dagegen,

daß er es auch Fräulein Hertha gegenüber ist.“

Die Gräfin biß sich auf die Unterlippe; sie erwiderte kein Wort; mit einer gewissen Befriedigung konstatierte sie jedoch, daß Frau von Belling ihrem Sohn und Hertha schärfer auf die Finger sah.

Hertha, die sich gewiß war, daß die Komtesse den Verkehr Ralphs mit ihr gewissenhaft überwachte, und befürchtete, daß Herr von Belling in seiner Harmlosigkeit sie kompromittieren könne, gelang es, ihm unbemerkt zuzuslüstern:

„Ich muß Sie dringend bitten, Herr von Belling, mich weniger aufmerksam zu behandeln. Die Komtesse ist schon misstrauisch und ich muß mir Ihre Huldigungen verbitten. Sie kompromittieren sich und mich. Ich bin eine Bedienstete des Hauses und ich muß Sie dringend bitten, mich als solche zu behandeln.“

„Hat die Kaze ihre Krallen schon gezeigt?“ meinte Ralph ärgerlich. „Hat sie Sie beleidigt? Ich verschaffe Ihnen Satisfaction.“

„Noch ist nichts geschehen, aber ich fürchte...“

„Fürchten Sie nichts, Fräulein Hertha, ich werde Ihrem Wunsch Folge leisten, Komödie spielen und meine Cousine zum Narren halten, aber lieben werde ich nur Sie,“ entgegnete Ralph von Belling schnell.

Hertha that, als hätte sie ihn nicht verstanden.

Ralph hielt sich sehr tapfer; er schien Hertha mit keinem Blick zu würdigen und that ihr gegenüber so förmlich und gemessen, daß selbst die Komtesse schwankend wurde. Ralph verschwendete seine Aufmerksamkeiten in solchem Uebermaß an Maria Valeria, daß diese sich im siebenden Himmel fühlte. Er war lustig, heiter und manchmal gerade brillant; er kannte sich selbst nicht wieder.

Frau von Belling hatte Ralph im Verdacht, daß er ein Gläschen zu viel getrunken, die Gräfin war entzückt, die Komtesse fand ihn reizend und Hertha ärgerte sich ein wenig darüber, daß ihm das Komödie spielen so leicht fiel. Ralph war es auch, der, allerdings mit dem Nebengedanken bei einer größeren Festlichkeit ungestört und unbemerkt sich Hertha widmen zu können, den Damen vorschlug, Bälle zu arrangieren und Gäste einzuladen; ein Vorschlag, der mit lautem Bravo seitens der Damen acceptiert wurde.

IV.

Ralph von Belling machte seiner Cousine so ostentativ den Hof, daß die Gäste der Excellenz bereits von der bevorstehenden Verlobung des

mit, daß die englischen Truppen an der Expedition teilnehmen und nicht eher ruhen werden, bis sie den ganzen Hof in Händen hätten. Die Bevollmächtigten sandten darauf schleunigst eine weitere Depesche an die Kaiserin. Darauf benachrichtigte ein japanischer Attaché Li-Hung-Tschang, daß die Japaner unter dem Oberbefehl Waldersee's stehen und an der Expedition teilnehmen werden, worauf eine dritte Depesche an die Kaiserin abging.

London, 20. Februar. Das Bureau Vaffon meldet aus Peking, daß zwei vom 18. d. datierte kaiserliche Edikte, die beide von Reformen handeln, in Peking eingetroffen sind. Das eine ist besonders bemerkenswert, weil es vom Kaiser selbst geschrieben sein soll. Es behandelt die Lage Chinas und besagt, der Kaiser und die Kaiserin-Mutter hätten lieber Selbstmord begehen als Peking in die Hände der Ausländer fallen lassen wollen. Thatsächlich waren sie gerade dabei sich das Leben zu nehmen (?), als sie durch heranstürzende Berme daran gehindert wurden, die sie eiligst aus dem Palaste und in Wagen beförderten. Dann beschreibt das Edikt die Entbehrungen auf der Flucht und sagt: Die Haare stehen uns zu Berge, wenn wir daran denken, daß wir jetzt von Schmutz, Armut und Elend umgeben sind. An allen diesen Plagen sind die schlechten Minister Schuld, die dem Throne ihren Rat gaben. Dann handelt das Edikt sehr eingehend von Reformen.

— 21. Febr. Die „Times“ melden aus Peking: Der chinesische Hof hat sich nunmehr gefügt. Er gab seine Einwilligung zur Verhängung der von den Gesandten geforderten Strafen, bat aber bei der Bestrafung von Tschaothutshiao und Jingien an Stelle Enthauptung Erdrosselung treten zu lassen. Die Gesandten gaben dies zu. Die Frage sei daher thatsächlich geregelt. Es bestehe also kein Grund mehr für die Expedition nach Tajuensu.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 19. Febr. Lord Kitchener übergab das Kommando in De Nar dem General Lyttleton und kehrte nach Prätoria zurück. Der Versuch der verschiedenen englischen Kolonnen, Dewet zu umzingeln, ist wieder völlig gescheitert. Dewet brach nach Norden durch und hat nun von Hopetown nach Prieska, dem Rendezvousplatz mit Herzogs und Brands Kommando, offene Bahn. Ein Kommando besetzte Pontwater, 48 Meilen von der Stelle, wo Dewet die Bahn überschritt.

London, 20. Febr. „Daily Teleg.“ meldet aus De Nar: Eine Abteilung von 50 Buren brachte in der vergangenen Nacht einen Kohlenzug bei Laaibosch (zwischen De Nar und Naampont) zur Entgleisung, beschossen den Zug, der mit Kaffern besetzt war und stürzten ihn um. Schleunigst herbeigeeilte Panzerzüge

eröffneten das Feuer auf die Buren. 1 Bur wurde getötet, 10 gefangen genommen.

— 21. Febr. Die Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Prätoria, wonach der Eisenbahnzug, welcher, wie gemeldet, zwischen Johannesburg und Vereeniging zum Entgleisen gebracht wurde, das Gepäck Kitcheners enthielt und unmittelbar vor dem Zuge fuhr, in welchem Kitchener von de Nar nach Prätoria zurückkehrte. Vier Wagen wurden zertrümmert, der Lokomotivführer getötet. Die Buren hielten Karren und Wagen bereit, um alles fortzuschaffen, wurden aber durch das Feuer aus Kitcheners Panzerzug vertrieben.

— 21. Febr. Das Gerücht, General Smith-Dorrien sei von General Botha mit der ganzen Kolonne, bestehend aus 2000 Mann, gefangen genommen, wird amtlich dahin berichtet, daß Smith-Dorrien nur (!) eine Niederlage erlitten habe, wobei 28 Mann getötet wurden. (Und wieviel gefangen wurden, wird nicht gesagt. D. N.)

London, 20. Februar. Das Bureau Vaffon meldet aus Peking, daß zwei vom 18. d. datierte kaiserliche Edikte, die beide von Reformen handeln, in Peking eingetroffen sind. Das eine ist besonders bemerkenswert, weil es vom Kaiser selbst geschrieben sein soll. Es behandelt die Lage Chinas und besagt, der Kaiser und die Kaiserin-Mutter hätten lieber Selbstmord begehen als Peking in die Hände der Ausländer fallen lassen wollen. Thatsächlich waren sie gerade dabei sich das Leben zu nehmen (?), als sie durch heranstürzende Berme daran gehindert wurden, die sie eiligst aus dem Palaste und in Wagen beförderten. Dann beschreibt das Edikt die Entbehrungen auf der Flucht und sagt: Die Haare stehen uns zu Berge, wenn wir daran denken, daß wir jetzt von Schmutz, Armut und Elend umgeben sind. An allen diesen Plagen sind die schlechten Minister Schuld, die dem Throne ihren Rat gaben. Dann handelt das Edikt sehr eingehend von Reformen.

— 21. Febr. Die „Times“ melden aus Peking: Der chinesische Hof hat sich nunmehr gefügt. Er gab seine Einwilligung zur Verhängung der von den Gesandten geforderten Strafen, bat aber bei der Bestrafung von Tschaothutshiao und Jingien an Stelle Enthauptung Erdrosselung treten zu lassen. Die Gesandten gaben dies zu. Die Frage sei daher thatsächlich geregelt. Es bestehe also kein Grund mehr für die Expedition nach Tajuensu.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 19. Febr. Lord Kitchener übergab das Kommando in De Nar dem General Lyttleton und kehrte nach Prätoria zurück. Der Versuch der verschiedenen englischen Kolonnen, Dewet zu umzingeln, ist wieder völlig gescheitert. Dewet brach nach Norden durch und hat nun von Hopetown nach Prieska, dem Rendezvousplatz mit Herzogs und Brands Kommando, offene Bahn. Ein Kommando besetzte Pontwater, 48 Meilen von der Stelle, wo Dewet die Bahn überschritt.

London, 20. Febr. „Daily Teleg.“ meldet aus De Nar: Eine Abteilung von 50 Buren brachte in der vergangenen Nacht einen Kohlenzug bei Laaibosch (zwischen De Nar und Naampont) zur Entgleisung, beschossen den Zug, der mit Kaffern besetzt war und stürzten ihn um. Schleunigst herbeigeeilte Panzerzüge

eröffneten das Feuer auf die Buren. 1 Bur wurde getötet, 10 gefangen genommen.

— 21. Febr. Die Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Prätoria, wonach der Eisenbahnzug, welcher, wie gemeldet, zwischen Johannesburg und Vereeniging zum Entgleisen gebracht wurde, das Gepäck Kitcheners enthielt und unmittelbar vor dem Zuge fuhr, in welchem Kitchener von de Nar nach Prätoria zurückkehrte. Vier Wagen wurden zertrümmert, der Lokomotivführer getötet. Die Buren hielten Karren und Wagen bereit, um alles fortzuschaffen, wurden aber durch das Feuer aus Kitcheners Panzerzug vertrieben.

— 21. Febr. Das Gerücht, General Smith-Dorrien sei von General Botha mit der ganzen Kolonne, bestehend aus 2000 Mann, gefangen genommen, wird amtlich dahin berichtet, daß Smith-Dorrien nur (!) eine Niederlage erlitten habe, wobei 28 Mann getötet wurden. (Und wieviel gefangen wurden, wird nicht gesagt. D. N.)

Verschiedenes.

* Sinsheim, 22. Febr. Den Personalnachrichten aus dem Bereich der Gr. Staatsbahnen zufolge wurden die Expeditionsgehilfen: Emil Häffner in Appenweier nach Steinsfurt, Richard Friedrich in Steinsfurt nach Immenhingen, Karl Dehoff (aus Sinsheim) von Mannheim nach Rastatt, Heinrich Schäfer in Mannheim nach Sinsheim und Heinr. Kounz (aus Sinsheim) von Bühl nach Efringen-Kirchen veretzt.

† Sinsheim, 22. Febr. Die zwei letzten Nächte waren die kältesten in diesem Winter, indem das Thermometer bis auf 18 Reaumur-Grade unter Null herunter sank. Leider mußten wir gestern vernehmen, daß die hungernden und frierenden Vögelchen, die hilfesuchend sich vertrauensvoll den menschlichen Wohnstätten nahen, von rohen und unvernünftigen Buben mit Stein- und Schleudern beschossen werden! Für heute beschränken wir uns darauf diese verwerfliche Gebahren einfach öffentlich festzunagen; im etwaigen Wiederholungsfall aber wird ohne alle Nachsicht strafend gegen solche Frevel vorgegangen werden.

× Reichartshausen, 19. Febr. Es ist schon eine Reihe von Jahren her, seit man sich hiesigen Orts mit der Gründung einer Musikkapelle beschäftigt. Nach langem, scheinbar erfolglosem Ringen ist dies endlich gelungen und hat die junge Kapelle bereits mit einer öffentlichen Probe die hiesige Einwohnerschaft angenehm überrascht, indem dieselbe gestern Abend unter Abspielung eines flotten Marsches durch die Ortsstraßen zog. Wir hoffen die neue Kapelle, der wir bestes Gedeihen wünschen, fernerhin bei festlichen Anlässen öfters zu hören.

‡ Reichen, 20. Februar. Die geehrte Redaktion des „Landboten“ wird entschuldigen, daß

„Ich schließe von dem, was ich unter Umständen thun würde, auf das, was andere Leute thun,“ entgegnete Maria Valeria, ohne sich aus ihrer bequemen Lage zu rühren; sie starrte, wie es schien, teilnahmslos nach der Decke, in Wirklichkeit gährte alles in dem jungen leidenschaftlichen, eifersüchtigen Weibe.

Gräfin Hayna zog die Stirne kraus; sie ärgerte die Hartnäckigkeit des ungerechtfertigten Verdachtes: „Güte Dich, Ralph gegenüber Deiner Eifersucht Ausdruck zu geben. Na, wüßte er, was ich weiß . . .“

„Rede nur aus, ich kann den Puff vertragen. Ja, wüßten die Männer, wie wenig wahr die Mütter sind, wenn sie von ihren Töchtern sprechen, es gäbe keine Schwiegermutter mehr. Das wolltest Du doch sagen, Du scheinst zu glauben, daß es mir Vergnügen macht, schwarz zu leben und mißtrauisch zu sein,“ lachte die Komtesse bitter auf.

„Aber was befürchtest Du denn? frug die Gräfin ungeduldig.

„Ich befürchte,“ entgegnete die Komtesse und betonte jedes Wort; „ich meine, daß Ralph sich verstellt, daß er uns gegenüber Komödie spielt und . . .“ bei diesen Worten sprang sie erregt auf und saß zischend lam es über ihre

wir schon wieder die Spalten Ihres geschätzten Blattes in Anspruch nehmen; allein ein so junger, noch in der Vervollkommnungsperiode begriffener Verein wie der unsrige, bedarf gar vielseitiger Unterstützung und da wir den schönen Namen „Liederkrantz“ führen, wird der Landbote gewiß auch gerne Gevatter sein wollen. (Versteht sich! D. N.) Bösmäulige Ehehälften — aber wohl gemerkt nur „bösmäulige“ — wollten zwar schon „Liederkrantz“ daraus machen, indem sie behaupten, wir tranken mehr Bier als wir Lieder sangen; aber nota bene, wir haben auch Weibchen mit gar süßen Mäulchen, die unserm Verein ihre volle Sympathie entgegen bringen, vorausgesetzt, daß wir sie zu allen Vergnügen mitnehmen. — Am letzten Sonntag und Montag gab der Verein seine diesjährigen Carnevals-Aufführungen, die beidemal den vollkommensten Beifall fanden. Das reichhaltige Programm wurde in wirklich glanzvoller Weise durchgeführt und wenn man bedenkt, in welcher kurzer Zeit die Stücke eingeübt wurden, so muß man sagen, unser Dirigent Herr Hauptlehrer Link, der auch in diesem Fach unser Exerziermeister sein muß, hat wahrhaft großes geleistet und halten wir es für unsere Pflicht, ihm hierfür unsern Dank öffentlich auszusprechen. — Wie schon früher in diesem Blatte erwähnt, gedenken wir am 23. Juni d. J. unsere Fahnenweihe zu begehen. Wir sind gegenwärtig mit der Auswahl der Fahnen begriffen und haben schon von verschiedenen Fahnenfabriken Muster erhalten. Eine gute Wettermuskart hat vielleicht der „Landbote“ die Güte, uns auf jenen Tag zu referieren. (Soll geschehen. Die Lieferung des passenden Wetters müssen wir jedoch „einem Andern“ überlassen. D. N.)

* Ehrstädt, 22. Februar. Gestern Abend wurde unsere Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte im Pächter Vierlingischen Anwesen; eine Scheune und Stallung sind vollständig niedergebrannt. Bei der herrschenden Kälte und dem damit zusammenhängenden Wassermangel wurden die Vögelarbeiten sehr erschwert. Es wird Brandstiftung vermutet.

† Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung ist auf Montag, den 15. April d. J. festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis spätestens 15. März mit den nach § 4 Absatz 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dez. 1883 erforderlichen Belegen bei den Bezirksämtern zur weiteren Vorlage einzureichen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten allgemein gehaltenen Zeugnisse nicht genügen, in denselben vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgte.

— Die Verhandlung gegen den Eisenbahnassistenten Weipert von Heidelberg, der das Eisenbahnunglück am Karlssthor verschuldet hat, findet nunmehr am Freitag den 15. März vor der Heidelberger Strafkammer statt.

— Das nun zusammengestellte Gesamt-Ex-

lippen, „daß diese raffinierte Person uns mit unseren eigenen Waffen schlägt. Ich bin nicht eher ruhig, als bis ich sie aus dem Hause habe.“

Maria Valeria haßte Hertha mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres wilden, ungezügelter Temperamentes; die Gräfin sah ein, daß es unter diesen Umständen schwer war, die Komtesse zu beruhigen. Sie machte sich bittere Vorwürfe, daß sie Hertha engagiert habe, aber zu ändern was das einmal nicht, wenigstens vorläufig nicht. Frau von Belling hatte noch vor wenigen Tagen der Gräfin ernstlich erklärt, daß sie auf Grund ihrer eigenen Beobachtungen Hertha und Ralph frei von jeder Schuld befunden habe. „Was will denn Maria Valeria?“ hatte die Excellenz ziemlich heftig hinzugefügt. „Ralph widmet sich doch ihr den ganzen Tag. Sage ihr nur, daß ich ihre Eifersucht lächerlich finde und daß ich Fräulein Hagen, die unter meinem Schutze steht, vor jeder Kränkung, und komme sie von wem sie wolle, schützen werde.“

Die Gräfin war verstummt und die Komtesse hatte, als sie es erfuhr, Thränen der Wut geweint. Dennoch ließ sie nicht locker.

(Fortsetzung folgt.)

gebnis der Volkszählung der Reichshauptstadt weist auf 1. Dezember 1900 eine Einwohnerzahl von 1884151 nach. Da das Großherzogtum Baden auf denselben Zeitpunkt 1866584 Einwohner zählte, so hatte die Stadt Berlin allein am 1. Dezember v. J. 17567 Einwohner mehr, als das ganze Großherzogtum Baden.

— In Mannheim stand am 20. ds. Mts. ein bissiger Liebhaber vor der Strafkammer. Das Dienstmädchen Bertha Ramsauer hatte dem Schmied Theodor Wagner, mit dem sie etwa ein halbes Jahr ein Verhältnis hatte, den Laufpaß gegeben, weil Wagner sie wiederholt mißhandelte. Als nun Wagner dem hübschen Mädchen auf der Messe begegnete, erfaßte ihn die alte Leidenschaft, er verfolgte das Mädchen, und als sie ihm einen Kuß abschlug, biß er ihr ohne Weiteres die Nasenspitze ab. Das Mädchen ist trotz einer Operation für sein Leben entsetzt. Das Urteil lautete auf 2 1/4 Jahr Gefängnis.

— Vor einigen Tagen geschah in Hornberg ein Unfall dadurch, daß die 64 Jahre alte Witwe Maria Müller auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise von der Flamme einer Petroleumlampe, die zu Boden gefallen war, erfaßt wurde und derartige Brandwunden erlitt, daß sie andern Tags den erlittenen Verletzungen erlag.

— Bei einem kürzlich im Backhause der Uhrenfabrik A. G. in Billingen ausgebrochenen Brande wurden das Gebäude und zum Versand bereit gewesene Uhren im Werte von circa 6000 Mk. ein Raub der Flammen.

— Letzten Montag brannte in Altmundshofen bei Donaueschingen das Gasthaus „Zur Schmiede“ bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt 30000 Mk.

— In Haslach (Pfalz) verfezte bei einer Faschnachtsmusik der Fabrikarbeiter Stein-

müller einem Kellner einen Messerstich. Zwei Gendarmen, die ihn verhaften wollten, griff er ebenfalls mit dem Messer an, die Gendarmen zogen die Säbel und hieben ihn zusammen. Nach dem „Pfalz. Kur.“ ist Steinmüller seinen Wunden erlegen.

— In Saarbrücken wurden zwei Männer, die junge Glasbläser für London engagierten, verhaftet wegen des dringenden Verdachtes, als englische Werber thätig zu sein. Eine ganze Anzahl junger Leute soll bereits den vermallichen Werbern ins Garn gegangen sein.

— Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte in der Nacht auf Donnerstag in der Antwerpener Straße der Brüsseler Vorstadt Molenbeek eine Reihe von Gebäuden, darunter eine Margarinfabrik und eine Enveloppenfabrik und ein Magazin, in welchem ein Teil der Dekorationen des Theaters de la Monnaie sich befand. Ein Feuerwehrmann ist tot, ein anderer erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Der Schaden beträgt 2 Millionen Francs.

Gerichtliches.

Sinsheim. Bei der am Samstag den 23. Februar am hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

Vormittags 9 Uhr:

1. In Str.-S. gegen August Klefenz, Dienstknecht und Gustav Häufelmann, Landwirt, beide von und in Eichtersheim, wegen Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen August Haack, Fabrikarbeiter, Heinrich Beer, Bäcker und Georg Schwidter, Tagelöhner, sämtliche in Rohrbach, wegen groben Unfugs und Ruhestörung.
3. In Str.-S. gegen Karl Ritzhaupt, Landwirt von und in Sinsheim, wegen Körperverletzung.
4. In Str.-S. gegen Karl Häufelmann, Schreiner von und in Eichtersheim, wegen Körperverletzung.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 30 wurde eingetragen:

Braun, Wilhelm, Landwirt zu Helmstadt und Katharina, geborene Grab. Im Ehevertrag vom 12.

ds. Mts. wurde die Ertrungenschaftsgemeinschaft gemäß §§ 15 19 ff B.G.B. gewählt.

Reckarbischofsheim, 18. Febr. 1901. Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr

findet in dem Gasthause zur Eisenbahn in Steinsfurth eine Landwirtschaftliche Besprechung statt, wobei Herr Dekonomierat Junghans von der Hochburg einen Vortrag über Schweinezucht halten wird. Wir laden die Landwirte von Steinsfurth und Umgebung freundlichst ein.

Sinsheim, 20. Februar 1901.

Landwirtsch. Bezirksverein Sinsheim.
Reim.

Der Gemeindevoranschlag für Sinsheim

für das Jahr 1901 liegt vom 23. Februar 1901 an acht Tage lang zur Einsicht jedes Umlagepflichtigen im Ratszimmer öffentlich auf.

Sinsheim, den 21. Februar 1901.

Gemeinderat:
Speiser.

Schid.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Hilfe während des Krankenlagers und Hinscheidens unseres Vaters, Vaters und Bruders

Jakob Fischer,

für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung, insbesondere der Feuerwehr und die tröstenden Worte des Herrn Stadtvikars Ernst sagen wir unsern innigsten Dank.

Sinsheim, den 21. Februar 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen: Die Gattin:

Lisette Fischer.

Handarbeiten? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei Landeshut(Schl.) Berlin W., Leipzigerstr. 25.
F. V. Grünfeld

Verkäufe von Feld- und Gartenerzeugnissen aller Art bewerkstelligt man am schnellsten und billigsten durch ein Inserat im „Landboten“, dessen Inserate stets von guten Erfolgen begleitet sind.

Trotz genauer Kontrolle beim Versand des Landboten kommt es vor, daß Abonnenten nie und da eine Nummer gar nicht oder erst später erhalten. Zur Orientierung unserer auswärtigen Leser teilen wir mit, daß der Landbote so frühzeitig versandt wird, daß er mit der Nachmittagspost in den Besitz der Abonnenten gelangen muß. Da Unregelmäßigkeiten meistens nicht zu unserer Kenntnis gelangen, bitten wir dringend, fehlende Nummern sofort zu reklamieren oder Beschwerden bei uns direkt vorbringen zu wollen, damit wir sofort Abhilfe schaffen können.

Die Expedition des Landboten.

Marktberichte.

Sinsheim, 22. Febr. (Marktbericht.) Butter per Pfd. 0.90 M, Eier 2 Stück 14 S, Rindfleisch per Pfd. 64 S, Kalbfleisch 70 S, Schweinefleisch 64 S.

Bretten, 20. Febr. Zum gestr. Schweinemarkt waren 0 Läufer und 36 Stück Milchschweine zugeführt, und kostete das Paar Milchschweine 20—25 M.

Füttert die hungernden Vögel!



LUDWIG RÜDINGER sen.,

Dampfziegelei und Falzziegelfabrik
Aglasterhausen (Baden)

empfehlen

Ia. Doppelfalzziegel

eigenes Modell und Ludowici-System,
in hellroter Naturfarbe sowie schwarz imprägniert.

Ia. Hohlstrangfalzziegel

Ia. Bieberichwänze

mit gothischem und Halbkreischnitt etc.

Bauornamente

nach eigenen sowie eingesandten Modellen und Zeichnungen.

Ia. feuerfeste Steine und Backofenplatten.

Maschinensteine, Feldbrandsteine

sowie Steingeng und Cementröhren,

Zuffsteine, Hydr. Kalk gemahlen in Säcken,

Ia. Portland-Cement etc. etc. etc.



Seifenpulver

„Schneekönig“

ist ein vorzügliches, völlig unschädliches und dabei sehr billiges und bequemes Waschmittel.

Zu haben in gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften.

Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Engros-Lager bei Gebr. Ziegler, Sinsheim, und Ludwig Hagmaier, Hilsbach.

Reichhaltigste Auswahl
Kleider-Stoffe
 in schwarz und farbig
Tuche und Buxkins
 vorteilhafte Qualitäten für
Konfirmanden
 in allen Stoffarten und Preislagen.
E. Speiser.

Der heutigen
 Samstags-Nummer dieses Blattes
 ist die illustrierte
Beilage
 unseres neu eröffneten
 Herren- u. Knaben-
 Bekleidungs-Geschäfts
 beigelegt.
 Confectionshaus
Gebrüder Geisler,
Bruchsal.
 Kaiserstr. und Friedrichsstr. Ecke. Im früheren
 S. Mai'schen Lokale.

Sternwollen!
 werden gefertigt in den Qualitäten: Braunstern, solideste Consummarke; Grünstern, bessere, Rothstern, Prima, Blaustern, beste Qualität. Ausserdem in No. 1-5 beste als Specialität aus echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen, welche sich durch natürlichen Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit besondere Haltbarkeit auszeichnen. In Zephir-Strick- und Rock-Wollen bieten 24er Schwarzstern und Gelbstern hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Hilsbach.
 Einen neuen ein- u. zweispännigen
Schlitten,
 sowie einen Mehgerwagen verkauft
Gustav Scholl „3. Ritter.“

Ein braves fleißiges
Mädchen
 von 17 bis 20 Jahren, welches
 Kochen kann, findet sofort Stelle. Zu
 erfahren in der Exped. d. Bl.

ZUR CONFIRMATION!
 Schwarze und farbige, reinwollene
Kleiderstoffe
 in grösstem Sortiment.
Dunkle Anzug-Stoffe
 nur solide, preiswerte Qualitäten.
Fertige Confirmanden-Anzüge
 in bekannt guter Verarbeitung und zu sehr billigen
 Preisen.
K. Blum.

Lohnzahlungs-Bücher
 für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der
 Buchdruckerei G. Becker.
Karl Schumb, Schuhmacher,
Sinsheim
 Hauptstrasse (neben der Bierbrauerei Schaubek) empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten
 Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren,
 ferner sämtliche Sorten
 Ball-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.
 Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Für Confirmanden
 empfehle:
Hüte, Handschuhe, Cravatten,
Kragen und Manschetten
 in grosser Auswahl
A. Stierle.

Nach Amerika
 mit den Riesendampfern
 des
Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.
 Kostentfrei Auskunft erteilt
 Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim; Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth; Heinrich Hochadel in Kirchart.

Dampfäpfel
 per Pfund 40 Pfennig, empfohlen
Gebrüder Ziegler.
Heilbronn.
 Geübte, tüchtige
Tailen- u. Rockarbeiterinnen
 finden v. Anfang März dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Heinrich Schwarz.
 Abteilung: Damen-Confection.

Ein ordentlicher Junge
 aus achtbarer Familie wird unter
 günstigen Bedingungen auf Ostern in
 die Lehre genommen bei
Carl Will. Inh. Friedr. Buchenau
 Colonialwaren- und Delicatessen-
 geschäft, **Heidelberg.**

Mannheim.
 Zu sofortigem Eintritt ein
 Mädchen gesucht, das bürgerlich
 kochen kann und alle Hausarbeiten
 versteht. Lohn 50 Mk. oder nach
 Uebereinkunft.
K. A. Dilger.
 Kronen-Apothek. Lutterfallstrasse 26.
Visitenkarten mit und ohne
 Goldschnitt
 fertigt die Buchdruckerei von G. Becker.